

Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

FEBRUAR 2023



ÜBERBLICK

Anhaltend schwache Nachfrage belastet die Industriekonjunktur in Österreich

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Feb.23	47,1	42,3	47,7	52,3	53,9	50,8	49,0
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>	↓	↑	↓	↓	↓	↓	↓
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↑	↓	↑	↓

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex verringerte sich im Februar auf 47,1 Punkte und unterschritt damit die Wachstumsschwelle stärker als zu Jahresbeginn
- Ein sinkendes Neugeschäft verursachte erneut einen Rückgang der Produktion gegenüber dem Vormonat
- Die Entspannung der Lieferkettenprobleme und die Nachfrageabschwächung führten zu kürzeren Lieferzeiten und einer starken Verlangsamung des Kostenauftriebs
- Der Beschäftigungsaufbau in der heimischen Industrie setzte sich im Februar fort, jedoch mit deutlich geringerem Tempo
- Die Produktionserwartungen für die kommenden 12 Monate sanken wieder in den negativen Bereich

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 24. Februar 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Februar auf 47,1 Punkte

Die schwierigen Rahmenbedingungen und die globale Nachfrageschwäche stellen die österreichischen Industriebetriebe weiterhin vor große Herausforderungen. „Nach einer schrittweisen Verbesserung in den vergangenen drei Monaten sank der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Februar auf 47,1 Punkte. Damit signalisiert der Indikator eine erneute und sogar stärkere Abschwächung der Industriekonjunktur als zu Jahresbeginn. Die Entwicklung in Österreich vollzog sich im Gleichschritt mit den meisten europäischen Ländern. In der Eurozone sank der vorläufige Einkaufsmanagerindex auf 48,5 Punkte, besonders stark belastet durch Rückschläge in Deutschland und Frankreich.

Hinter dem Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Februar steht vordringlich die anhaltend schwache Nachfrage. Die heimischen Betriebe reduzierten ihre Produktionsleistung im Februar deutlich gegenüber dem Vormonat, da das Neugeschäft stark abnahm, aus dem Ausland sogar mit höherem Tempo. Die nachlassende Nachfrage unterstützte jedoch die Entspannung der Lieferketten und führte zu einer deutlichen Verkürzung der Lieferzeiten und bremste den Preisdruck im Einkauf klar ein. Der Beschäftigungsaufbau verringerte sich jedoch deutlich.

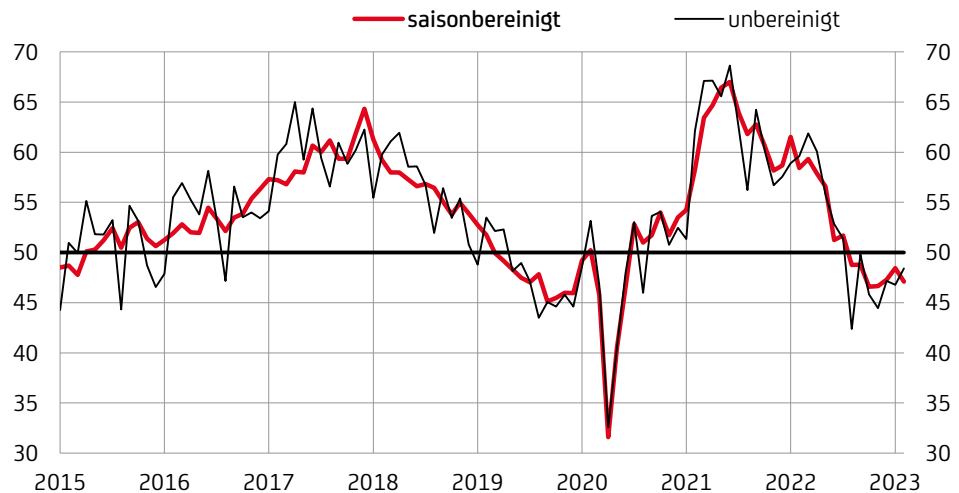
Exportgeschäft kommt nicht in die Gänge

Die heimischen Betriebe haben im Februar das neunte Mal in Folge ihre Produktionsleistung reduziert und sogar mit deutlich höherem Tempo als im vergangenen Monat. Der leichte Verbesserungstrend seit dem Herbst setzte sich somit nicht mehr fort, da zum einen die Aufarbeitung von Auftragsrückständen mittlerweile schon weit fortgeschritten ist und vor allem weniger Neuaufträge verbucht werden. Die Nachfrage nach ‚Made in Austria‘ ist im Februar erneut stark gesunken. Während sich die Einbußen im Inlandsgeschäft etwas verringerten, beschleunigte sich der Rückgang der Exportnachfrage. Das Gesamt-Auftragsminus in der österreichischen Industrie nahm jedoch den vierten Monat in Folge ab und fiel so gering aus wie zuletzt im Juli 2022.

Anhaltende Entspannung in den Lieferketten

Die Lieferprobleme haben sich im Februar weiter entspannt. Die Zurücknahme der Produktion aufgrund des geringeren Neugeschäfts hat den Bedarf an Vormaterialien verringert, was zu einer leichteren Verfügbarkeit der Materialien im Einkauf führte, unterstützt durch eine Entlastung der Transportkapazitäten. In der Folge haben sich in Österreich die

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

**Weitere Verlangsamung des
Kostenanstiegs**

Lieferzeiten der Lieferanten im Februar deutlich verkürzt. Mit einem Anstieg auf 53,9 Punkte weist der Index auf die kürzesten Lieferzeiten in der österreichischen Industrie seit Ende 2019 hin.

Dank des deutlich nachlassenden Lieferdrucks stiegen die Einkaufspreise in der österreichischen Industrie mit der geringsten Rate seit über zwei Jahren. Während die Preise für viele Rohstoffe, wie vor allem Energie sogar sanken, erhöhten unter anderem gestiegenen Löhne die Kosten der Betriebe.

Die Einkaufs- und die Verkaufspreise stiegen im Februar deutlich geringer als im Vormonat an. Im Durchschnitt überstieg allerdings die Dynamik der Abgabepreise jene der Kostenanstiege deutlich. Damit dürfte sich durch die Preistrends zum einen die Ertragslage der Betriebe tendenziell verbessert haben. Zum anderen dürfte durch die offenbar starke Preisdurchsetzungsmacht der Betriebe in den kommenden Monaten noch spürbarer Aufwärtssdruck auf die Verbraucherpreisinflation ausgeübt werden, was den erwarteten Rückgang der Teuerung bremsen könnte.

**Industrieabschwächung
schlägt sich langsam auf dem
Arbeitsmarkt nieder**

Die österreichischen Betriebe der Sachgütererzeugung haben im Februar ihren Beschäftigungsstand auf ein neues Rekordhoch von saisonbereinigt 645.000 Personen erhöht. Der Rückgang des Beschäftigtenindex auf 52,3 Punkte zeigt jedoch, dass sich das Tempo des Jobaufbaus spürbar verlangsamt hat und nur noch mit der niedrigsten Rate seit zwei Jahren erfolgte.

Die Anpassung der Produktionskapazitäten an die schwache Nachfrage hinterlässt mittlerweile Spuren am Arbeitsmarkt, zumal der Nachholbedarf bei Stellenbesetzungen als Folge der Aufschwungsphase nach dem Höhepunkt der Coronakrise mittlerweile in hohem Ausmaß gedeckt wurde. Die Anzahl an gemeldeten offenen Stellen im Sektor ist zwar mit 13.000 weiterhin hoch, jedoch mittlerweile klar rückläufig.

Der Verbesserungstrend der Arbeitslosenquote in der Industrie im Jahr 2022 ist ausgelaufen. Mit 3 Prozent war die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Februar in der Industrie jedoch weiterhin nicht mal halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Auch wenn in den kommenden Monaten der Arbeitsmarkt in der Industrie die wirtschaftlichen Herausforderungen stärker spüren dürfte als andere Sektoren, wird auch hier weiterhin ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften bestehen. Die Stellenandrangzahl, also die Anzahl der Arbeitssuchenden pro freie Stelle liegt in der österreichischen Industrie im Durchschnitt bei nur 1,5. In Salzburg und Oberösterreich ist die Lage besonders prekär mit weniger Arbeitssuchenden als gemeldeten offenen Stellen.

**Industrieerwartungen wieder
gesunken**

Nach der spürbaren Verbesserung zu Jahresbeginn hat im Februar die anhaltende Nachfrageschwäche insbesondere aus dem Ausland wieder zu einem Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex geführt. Auch der Teilindikator für die Produktionsleistung ist gesunken und signalisiert mit 47,7 Punkten einen Rückgang des Outputs gegenüber dem Vormonat.

Das Verhältnis der Neuaufträge zu den Lagerbeständen weist auf eine weiterhin sinkende Produktion hin. Das geringe Neugeschäft kann angesichts hoch genug gefüllter Verkaufslager in den kommenden Monaten auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden. Die heimischen Betriebe schätzen auch die mittelfristigen Aussichten wieder ungünstiger als im Vormonat ein. Der Erwartungsindex für die Produktion in zwölf Monaten ist auf 49,0 Punkte gesunken, was auf die Möglichkeit einer weiteren Abwärtsentwicklung der heimischen Industrie hinweist, falls nicht eine spürbare Nachfragebelebung einsetzen sollte.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	59,3	57,9	56,6	51,2	51,7	48,8	48,8	46,6	46,6	47,3	48,4	47,1	52,3
Produktionsleistung	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	48,1	48,7	47,7	53,0
Neuaufträge	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	38,3	42,1	42,3	51,3
Beschäftigung	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	55,4	54,9	52,3	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	49,6	50,5	53,9	44,0
Vormateriallager	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	51,1	52,5	50,8	49,5
Fertigwarenlager ¹⁾	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	51,2	49,3	51,1	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	40,4	42,7	42,9	51,5
Exportaufträge ¹⁾	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	36,4	41,3	40,5	50,6
Einkaufsmenge ¹⁾	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	43,6	46,3	42,7	51,5
Einkaufspreise ¹⁾	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	61,1	57,1	54,3	58,6
Verkaufspreise ¹⁾	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	60,5	62,3	59,3	52,7
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	0,75	0,85	0,83	1,05
Erwartungsindex ¹⁾	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	40,4	51,1	49,0	55,8

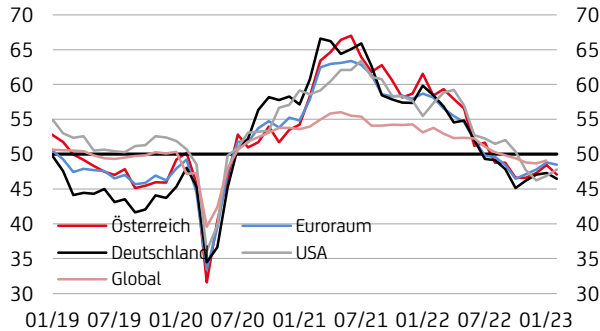
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

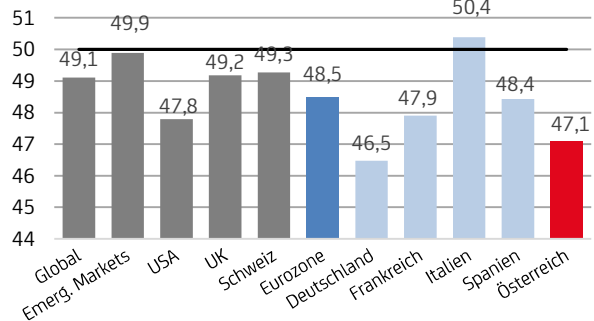
LEICHTE ABSCHWÄCHUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IM FEBRUAR

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Der Abschwung in der Industrie setzte sich zu Jahresbeginn 2023 fort. Nach der zwischenzeitlichen Verbesserung im Jänner bremste sich die Industriekonjunktur im Februar wieder etwas ein.

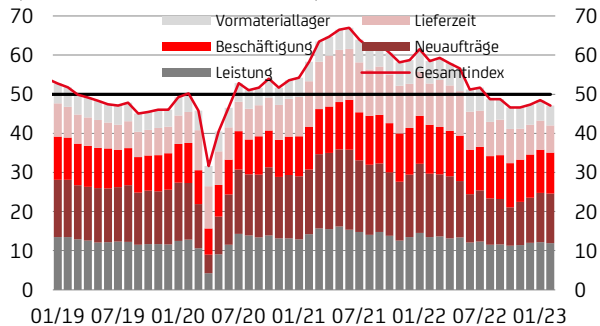
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 48,5 Punkte, belastet von spürbaren Rückgängen in Deutschland und Frankreich.

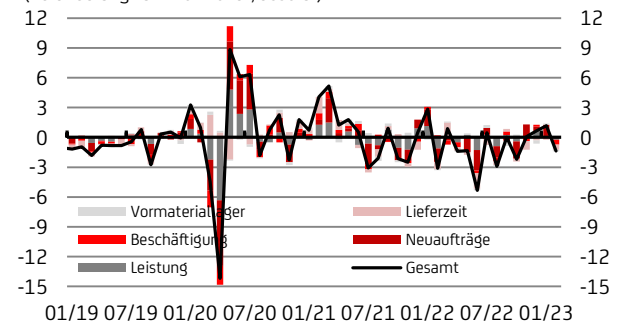
WEITERHIN STARKE BELASTUNGEN FÜR ÖSTERREICHS INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die Lage in der österreichischen Industrie hat im Februar wieder einen leichten Dämpfer erhalten. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Februar auf 47,1 Punkte und liegt weiter unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

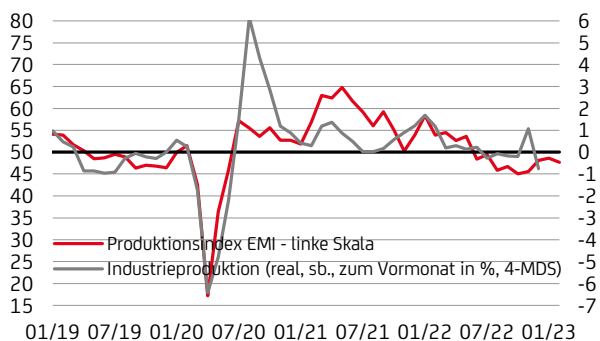
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Der Rückgang des Indikators war vor allem auf die schwache Nachfrage zurückzuführen, die Produktionsrückgänge auslöste. Allerdings entspannten sich die Lieferprobleme weiter, was die Verkürzung der Lieferzeiten und die sinkende Kostendynamik zeigt.

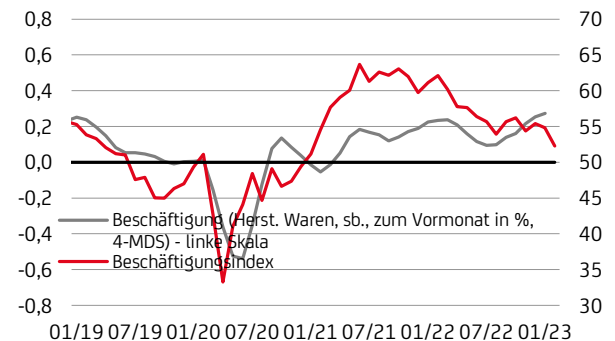
DIE PRODUKTION WURDE IM FEBRUAR WIEDER STÄRKER ZURÜCKGENOMMEN UND DER BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU VERLOR WEITER AN TEMPO

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im Februar ihre Produktionsleistung den neunten Monat in Folge eingeschränkt, sogar mit etwas höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 47,7 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

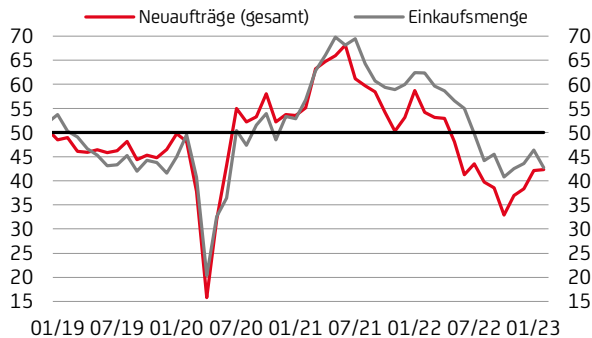


Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs zur Besetzung offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex sank jedoch auf 52,3 Punkte.

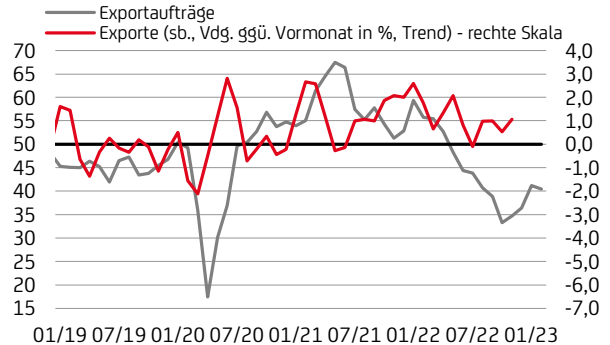
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM FEBRUAR KAUM MEHR VERLANGSAMT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

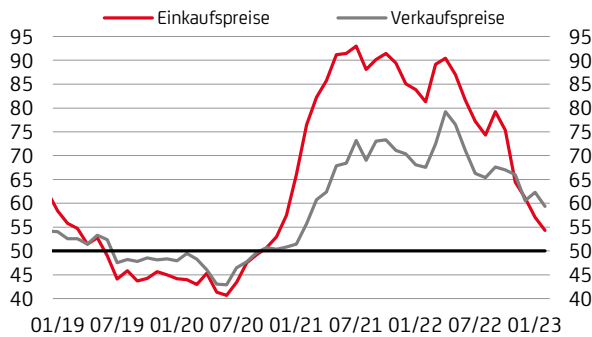


■ Die Neuaufträge nahmen im Februar den zehnten Monat in Folge ab, erneut mit etwas geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 42,3 Punkte.

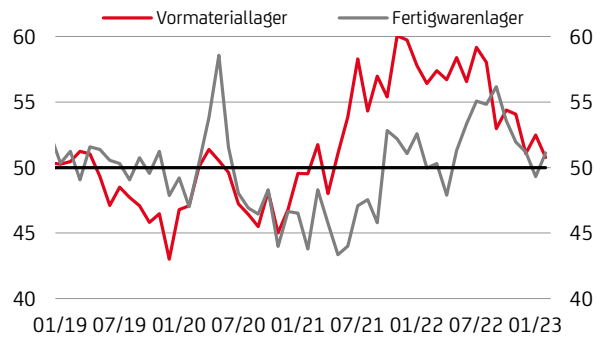
■ Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Februar wieder stark zurückgegangen, sogar mit höherem Tempo als im Vormonat.

DEUTLICHE ENTSPANNUNG DER PREISDYNAMIK IM EINKAUF, DOCH VERKAUFSPREISE STIEGEN IM FEBRUAR STÄRKER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

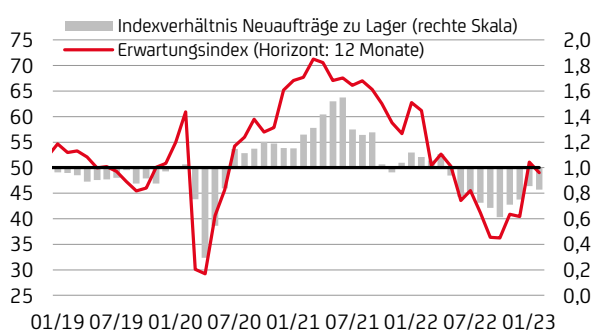


■ Der Preisauftrieb für den Einkauf hat sich im Februar weiter verlangsamt. Auch der Anstieg der Abgabepreise nahm ab, jedoch deutlich weniger stark.

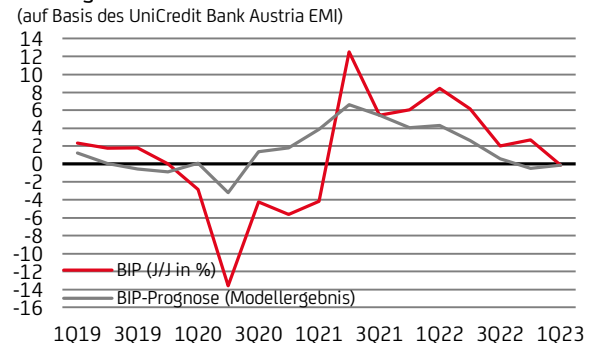
■ Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien verlangsamte sich im Februar. Die nachlassende Nachfrage führte auch zu einem Anstieg der Bestände in den Auslieferungslagern.

PRODUKTIONSERWARTUNGEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE GESUNKEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose



■ Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht hat sich im Februar verschlechtert und lag wieder unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach wieder zumindest leicht sinkende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2022 eine leichte Aufwärtsbewegung für das 1. Quartal 2023 an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter unter: https://service.bankaustria.at/pc_banews/subscribe.html?nl=NL_EcoNews_DE

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.